

Amtsleiter schrieb über 200 Hofchroniken

Hellmuth Rehme gewann am neuen Wassergraben Vertrauen der Bauern und erfasste ihre Geschichte(n)

Der ehemalige Leiter des Wasserwirtschaftsamtes sammelte über 40 Jahre lang alles über die Familiengeschichten aus der Region. Aus seinem Fundus schöpfen Ahnenforscher heute noch. Die Quellen sichern gerade die Archivgruppe des Heimatvereins.

VON HUBERT KREKE

Cloppenburg. Tagsüber plante er Gräben und Siele mit geraden Linien, abends schrieb Hellmuth Rehme stundenlang in schnörkeltiger Feinschrift mit dem Füller auf, was er praktisch nebenbei am Graben auflesen hatte.

Der Leiter des Wasserwirtschaftsamtes in Cloppenburg (1959 bis 1969) erwarb mit seiner beruflichen Arbeit das Vertrauen der Bauern und Handwerker und nutzte es für sein großes Hobby, die Familien- und Heimatforschung. Allein über 200 Hofchroniken hat der Ingenieur-Baumeister bis zu seinem Tod am 24. Mai 1987 verfasst und damit ein Vermächtnis der Familien in der Region hinterlassen. Am 29. August jährt sich Rehmes Geburtstag zum 100. Mal.

Die Bevölkerung profitierte damals von dem Land, das der Ingenieur und seine Leute zwischen Damme und Delmenhorst, zwischen Lönigen und Westerstede durch die Entwässerung urbar machten. Die Hase-Regulierung und die Wasserwirtschaft im Artland unterstanden dem Sohn eines Landwirts aus Herringhausen (Gemeinde Bohmte, Landkreis Osnabrück).

Bauern und Handwerker vertrauten dem Amtsleiter höchst

private Unterlagen an. Tausende Blätter füllte Rehme - eine „unersetzliche Geschichtsschreibung von unten“, urteilte der mit ihm befreundete Museumsdirektor Prof. Helmut Ottenjann 1987.

Mit welcher Akribie Rehme ans Werk ging, hat jetzt die Archivgruppe des Heimatvereins Cloppenburg überprüft, die einen Teil seines Nachlasses gesichtet und gesichert hat. Dutzende von Familien können im Altbau des Rathauses auf die Aufzeichnungen zurückgreifen, die aus Kirchenbüchern und Urkunden stammen, die heute kaum noch einsehbar sind.

„Er hat einfach alles gesammelt“, berichtet Ruth Decker. Die ehrenamtliche Archivarin fand Heimatbücher, Kalender und kistenweise Zeitungsausschnitte. Bei der Einordnung der Familien aus dem Kreis Vechta und dem Artland unterstützte Karl Taubke-Westerhaus, der gebürtig aus Neunkirchen stammt, die Cloppenburger Heimatforscher.

Rehme arbeitete zum Beispiel die Geschichte der Bäckerei Schlömer auf, forschte über die Familien Bröring, Wingermühle, Drüding, Hölscher, Kreuzmann, Arkenau und Rechten. „Da liegen richtige Schätze“, urteilt Ruth Decker. Das wussten auch Auswanderer aus Salt Lake City und Holland zu schätzen, die jahrelang mit Rehme korrespondierten, um ihre Herkunft zu klären.

„Heute können wir zwar keine kompletten Stammbäume liefern“, sagt Decker, aber: „Wir können nachschauen, ob er zu einem Namen Unterlagen gesammelt hat.“ Die Fundgrube steht jedem offen, immer montags von 14 Uhr bis 17 Uhr im Stadtarchiv (Tel. 04471-185526)



Firmenhistorie gesichert: Viele Handwerksbetriebe können sich auf Rehmes alte Aufzeichnungen verlassen. Fotos: Kreke



Verschmitztes Lächeln: So sah Hellmuth bei einem Fest aus, über das die MT berichtete. Ein Originalfoto ist leider nicht überliefert.



Tief im Stoff: Ruth Decker.



Ordnete die Namen zu: Karl Taubke-Westerhaus.